

## Erkennen der Faserarten durch die Brennprobe

Mit den Fingern Fasern aus dem textilen Flächengebilde zupfen und diese anschließend zu einem Fadengebilde drehen. Danach mit einem Feuerzeug (nicht mit einem Streichholz, es hat beim Verbrennen einen Eigengeruch) anbrennen (Vorsicht vor Brandverletzungen). Durch das Brennverhalten, den Geruch und den Rückstand lässt sich das Fasermaterial bestimmen.

Verhalten bei der Brennprobe	Pflanzliche Fasern	Tierische Fasern	Synthetische Fasern
Verhalten in der Flamme	Brennen rasch, glimmen nach	Brennen langsam (schmoren dabei wie verbrennende Haare)	Brennen bzw. schrumpfen unterschiedlich, schmelzen
Geruch	Verbranntes Papier	Verbranntes Horn/Haar	Unterschiedlich, meist stechend
Rückstand	Flugasche	Klumpen, der sich mit den Fingern zerreiben lässt	Harter Klumpen (im abgekühlten Zustand), der sich mit den Fingern nicht zerreiben lässt

## 6.2 Arten textiler Beläge

### Nadelfilz

Nadelfilz besteht aus einem mechanisch durch Nadeln verfestigten Faservlies. Im Gegensatz zum Nadelvlies ist in diesem Fall keine bindende Imprägnierung vorhanden. Verwendung: Unterlagenfilz beim Verspannen von textilen Belägen.

### Nadelvlies

Textiles Flächengebilde, das mechanisch durch Nadeln hergestellt wurde und zusätzlich adhäsiv verfestigt wurde. Diese Verfestigung wird mit Hilfe von Kunststoffen als Bindemittel oder durch thermische Behandlung erreicht.

### Gewebte textile Beläge

Textile Flächengebilde, die durch das Verkreuzen von Kett- und Schussfäden auf dem Webstuhl erzeugt werden.

### Getuftete textile Beläge

Beim Tuftingverfahren (englisch: to tuft = sticken) werden Garne mit Nadeln in das Trägermaterial ohne Kettfaden eingearbeitet. Um eine Auftrennung der Garne zu verhindern, ist eine Rückenverfestigung erforderlich (bei Schlingenware können sich Schlingen bei schlech-

ter Verfestigung nahtweise auftrennen). Velours ist eine Tuftingware mit aufgeschnittenen Schlingen.

### **Beflockte Erzeugnisse/Flockteppichböden**

Die zu beflockende Fläche (Vlies, Gewebe) ist vollflächig oder mustermäßig mit einem Kleber versehen. Auf diese Haftmasse werden dann mit Beflockungsanlagen durch elektrostatische Verfahren synthetische Fasern aufgebracht. Dabei werden die Fasern elektrostatisch aufgeladen, wobei unter der zu beflockenden Fläche eine anderspolige Platte angebracht wird. Die aufgeladenen Fasern werden nun durch die Anziehungskraft in den Kleber eingeschossen. Die Abbindung des Klebers erfolgt in einem Trockenofen. Nicht abgebundene Fasern werden durch eine Vakuumvorrichtung abgesaugt. Flock-Teppichböden sind sehr strapazierfähig und behalten ihre Maße auch bei einer Nassreinigung.

### **Klebspolteppiche**

Ein Herstellverfahren, um das Flormaterial nach verschiedenen Techniken (Ondulé-Verfahren, Bartuft-Verfahren, Brandon-Verfahren, Radcliff-Verfahren) durch Kleben auf einen Träger aufzutragen. Man erhält Ware mit Rips bzw. Bouclé-Charakter.

### **Geknüpft Erzeugnisse**

Diese Herstelltechnik erfolgt bei hochwertigen Orientteppichen durch Einknüpfen von Garnen in ein Grundgewebe.

## **6.3 Aufbau und Eigenschaften textiler Beläge**

Textile Beläge sind fußwarm und schalldämmend. Entgegen der weit verbreiteten Meinung bestehen bei textilen Belägen keine Bedenken im Sinne der Hygiene. Mikroorganismen wie Bakterien oder Schimmelpilze können sich unter normalen Bedingungen im bzw. auf dem textilen Belag nicht vermehren, da es dort i. d. R. zu trocken ist. Trotzdem sollten in hygiene-sensiblen Bereichen, wo prophylaktische Desinfektionen durchgeführt werden oder entsprechend problematische Verschmutzungen anfallen, keine textilen Beläge verlegt werden. Eine gründliche Reinigung textiler Beläge ist grundsätzlich aufwändig und mit einer mehrstündigen Trocknungszeit verbunden.

Unabhängig davon ist der textile Belag neben Polstermöbeln und Matratzen auch Träger der Hausstaubmilbenallergene. Hausstaubmilben bevorzugen eine feucht-warme Umgebung. Weil es im Textilbelag i. d. R. zu trocken ist, finden sie dort keine optimalen Umgebungsbedingungen. Eine Milbe produziert während ihres zwei bis vier Monate langen Lebens etwa das Zweihundertfache ihres Gewichts an Exkrementen. Die Kotbällchen trocknen aus und zerfallen im Lauf der Zeit in feinstäubige Teilchen, welche die o. g. Milbenallergene enthalten und sich mit dem Hausstaub verbinden. Dieser allergieverursachende Staub wird leicht auf-